

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort .....</b>	<b>5</b>
<b>Zum Autor .....</b>	<b>8</b>
<b>1 Einführung – Kindern die Kindheit lassen.....</b>	<b>9</b>
1.1 Neue Anforderungen im Arbeitsfeld.....	11
1.2 Das Lehrbuch antwortet auf die neuen Anforderungen .....	15
1.3 Einstellung und Haltung der Erzieherin .....	18
1.4 Im Zentrum stehen die Bedürfnisse und der Unterstützungsbedarf des Kindes.	22
1.5 Zu den weiteren Kapiteln.....	25
1.6 Hinweise zum Lesen, Lernen und Studieren .....	27
1.6.1 Selbstbildung durch „ursprüngliches Verstehen und exaktes Denken“ .....	27
1.6.2 Wie kann situationsgerechtes Handeln gelernt werden?.....	29
<b>2 Differenzierte Betrachtung der heilpädagogischen Aufgaben .....</b>	<b>31</b>
2.1 Die heilpädagogische Grundsituation .....	32
2.1.1 Einblick in die wirkliche Erziehungs- und Bildungssituation.....	32
2.1.2 Deutung der heilpädagogischen Grundsituation .....	35
2.1.3 Welches Menschenbild liegt dem methodischen Handeln zugrunde?.....	39
2.1.4 Merkmale der heilpädagogisch kompetent handelnden Erzieherin.....	40
2.2 „Es ist normal, verschieden zu sein“.....	41
2.2.1 Jedes Kind nimmt die Welt anders wahr – jedes Kind gestaltet seine Welt ganz individuell .....	42
2.2.2 Zum Begriff der Behinderung.....	43
2.2.3 Das Kind mit Empathie wahrnehmen und ihm Vertrauen schenken .....	48
2.2.4 Durch Teamarbeit und Supervision Grenzen überwinden und kompetent handeln .....	49
2.2.5 Der inklusionspädagogische Grundgedanke: das Normalisierungsprinzip.....	53
2.3 Kinder mit Behinderungen im heilpädagogischen Aufgabenfeld .....	58
2.3.1 Orientierungen .....	58
2.3.2 Neue Herausforderungen: Kinder mit bio-psycho-sozialen Risiken .....	61
2.4 Heilpädagogik ist Pädagogik unter erschwerenden Bedingungen.....	66
2.4.1 Zum Begriff der Heilpädagogik .....	66
2.4.2 Zur Geschichte der Heilpädagogik .....	70
2.4.3 Begründung der Heilpädagogik als Teil des Erziehungssystems .....	74
2.4.4 Heilpädagogik – eine wertgeleitete Theorie für die Praxis.....	76
2.4.5 Orientierung für die heilpädagogische Praxis im Epochenumbruch .....	78
2.4.6 Die Perspektive von Menschen mit Behinderung stärken .....	90
2.4.7 Heilpädagogik antwortet auf Herausforderungen der Gegenwart .....	92
<b>3 Moderne Impulse für die inklusive Praxis .....</b>	<b>100</b>
3.1 Friedrich Fröbels Erziehungs- und Bildungspraxis .....	102
3.1.1 Das Anliegen der Fröbel-Pädagogik .....	102
3.1.2 Spiel und Spielmethode .....	103
3.1.3 Das Spiel des Kindes im Medium der Sprache pflegen .....	105

3.1.4	Spiel kann heilen . . . . .	106
3.1.5	Fröbels ganzheitlicher Ansatz wird weltweit beachtet. . . . .	106
3.1.6	In der frühen Kindheit wird das Fundament der Erziehung und Bildung gelegt . . . . .	107
3.1.7	Fröbel-Pädagogik – ein Angebot für die inklusive Erziehung und Bildung . . . . .	112
3.2	Heilpädagogisches Handeln nach der Montessori-Pädagogik . . . . .	118
3.2.1	Aufriss der Montessori-Pädagogik . . . . .	118
3.2.2	Thesen zur Montessori-Pädagogik . . . . .	119
3.2.3	Montessori-Pädagogik im Fokus von Schlüsselbegriffen . . . . .	121
3.2.4	Aufgaben der methodisch handelnden Erzieherin . . . . .	128
3.2.5	Freiheit und Disziplin in der Erziehung . . . . .	129
3.2.6	Heilpädagogische Hilfe bei Kindern mit Auffälligkeiten im sozialen und emotionalen Bereich . . . . .	129
3.3	Heilpädagogisches Handeln nach der Waldorf-Pädagogik . . . . .	132
3.3.1	Der spirituelle Impuls . . . . .	132
3.3.2	Rudolf Steiners pädagogische Antwort auf die Krise der Zeit . . . . .	133
3.3.3	Grundlegendes . . . . .	135
3.3.4	Inklusive Erziehung im Waldorfschulgarten . . . . .	141
3.4	Heilpädagogisches Handeln nach der Korczak-Pädagogik . . . . .	147
3.4.1	Über Korczak und seine Pädagogik nachdenken . . . . .	147
3.4.2	Korczaks Interesse am anderen Menschen . . . . .	148
3.4.3	Annäherung an die Biografie . . . . .	149
3.4.4	Pädagogik der Achtung in Bildern . . . . .	152
3.4.5	Die Korczak-Pädagogik gibt Orientierung . . . . .	156
3.5	Zusammenfassung der modernen Impulse: Heilpädagogisches Handeln nach dem „Situationsorientierten Ansatz“ von Armin Krenz . . . . .	159
3.5.1	Der „Situationsorientierte Ansatz“ – eine zukunftweisende Perspektive . . . . .	159
3.5.2	Ansprüche an die Persönlichkeit und Fachkompetenz der Erzieherin . . . . .	161
3.5.3	Der ganzheitliche und heilende Erziehungs- und Bildungsansatz . . . . .	162
3.5.4	Weg zum Ziel der inklusiven Praxis . . . . .	164
<b>4</b>	<b>Inklusive Praxis im Früh- und Elementarbereich . . . . .</b>	<b>170</b>
4.1	Gesundheitsvorsorge und Prävention . . . . .	171
4.2	Inklusive Praxis von Beginn an . . . . .	173
4.3	Das heilpädagogische Aufgabenfeld . . . . .	176
4.3.1	Elternberatung . . . . .	176
4.3.2	Entwicklungsbegleitende Beobachtung und Diagnostik . . . . .	185
4.3.3	Das Kind als Akteur seiner Entwicklung verstehen . . . . .	189
4.3.4	Das Kind mit Behinderung in der Gruppe situationsgerecht begleiten . . . . .	194
4.3.5	Zusammenfassende Thesen für die inklusive Praxis . . . . .	197
4.3.6	Das Menschenbild der „Pädagogik vom Kinde aus und für alle Kinder“ . . . . .	200
<b>Literaturverzeichnis . . . . .</b>	<b>202</b>	
<b>Bildquellenverzeichnis . . . . .</b>	<b>216</b>	
<b>Sachwortverzeichnis . . . . .</b>	<b>217</b>	